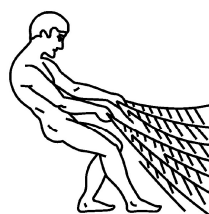


Die leuchten in der Nacht

von

Gerhard Meister



© S. Fischer Verlag 2009

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur von der

S.Fischer Verlag GmbH
THEATER & MEDIEN
Leitung: Uwe B. Carstensen
Hedderichstraße 114
60596 Frankfurt am Main
Tel. 069/6062-273
Fax 069/6062-355

zu erwerben. Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt.

Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzzeitig zur Ansicht entliehen werden.

Dieser Text / diese Übersetzung gilt bis zum Tage der Uraufführung / Deutschsprachigen Uraufführung nicht als veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen.

Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Bemerkung zur geografischen Verortung des Stückes

Das Stück wurde in der Schweiz uraufgeführt. Es lag daher nahe, die örtlichen Begebenheiten auf die Schweiz zu beziehen. Falls gewünscht, wäre der Autor gerne bereit, jene Textanpassungen vorzunehmen, die nötig sind, damit das Stück auch in Süddeutschland spielen kann, und statt Zürich zum Beispiel München oder Stuttgart zum Schauplätzen werden. Auch für Österreich, wo man sich vor Jahrzehnten von der Atomenergie verabschiedet hat, ist wegen grenznaher Reaktoren (zum Beispiel im tschechischen Temelin) das im Stück entworfene Zukunftsbild leider mehr als nur eine Fantasie.

JOURNALISTIN

Für die einen ist es der nach menschlichem Ermessen ausschliessbare Fall, der dann wider Erwarten und ohne dass man jemanden dafür verantwortlich machen könnte, dennoch eingetreten ist.

MANN IN WOHNUNG

Gau Gau Gau. Dauert der Schnupfen länger als drei Tage, reden alle schon vom Gau.

JOURNALISTIN

Für andere ist passiert, was früher oder später passieren muss, wenn überalterte Reaktoren nur weiter laufen, weil sie amortisiert sind und sich damit für die Stromkonzerne zu höchst profitablen Geldmaschinen verwandelt haben.

MANN IN WOHNUNG

Das Leben ist einfach zu langweilig, ohne irgendeine Katastrophe, die droht. Aber trotzdem, bitteschön. Ein bisschen runterkommen jetzt. Einfach ein bisschen runterkommen.

JOURNALISTIN

Kaum jemand behauptet aber, dass damals die Schweiz durch beherzte Entscheide hätte gerettet werden können. Nichts hat die katastrophale Kettenreaktion in der Gesellschaft aufhalten können, die auf diejenige der Atome im Reaktor gefolgt ist. Beide Abläufe hatten ihre unumkehrbare Logik, zum einen begründet in den Gesetzen der Physik, zum andern in denen der Ökonomie.

MANN IN DER WOHNUNG

Ich glaube, das reicht jetzt wirklich.

JOURNALISTIN

Geld-

MANN IN DER WOHNUNG

Ich habe gesagt, das reicht jetzt.

JOURNALISTIN

Geld bleibt nicht in einem verseuchten Land. Ob es nun einer Privatperson oder einer Firma gehört. Man weiss heute, dass die Grossbanken und multinationalen Konzernen jene Evakuierungspläne vorbereitet hatten, die es für die Menschen nicht gegeben hat. Nur fünf Tage, nachdem eingetreten war, was immer als ausgeschlossen galt, erklärte die Credit Suisse Boston zu ihrem neuen Hauptsitz.

MANN IN WOHNUNG

Ich habe keine Zeit für so was. Hier.

zeigt Agenda

Alles voll.

JOURNALISTIN

Die UBS und die Basler Chemie zogen nach, ebenso Nestle und viele weitere mittelgrosse Firmen. Alle hatten innert kürzester Zeit das Land verlassen.

MANN IN WOHNUNG

Gau? Sie wollen einen Gau machen? Und wann wollen sie den machen? Also diese Woche ist sehr schwierig. Alles voll bei mir. Nächste Woche, nein. Das heisst Mittwoch Nachmittag von drei bis halb fünf, wenn das geht für Sie. Wie lange braucht denn so ein Gau? Aha, verstehe,

dann geht das am Mittwoch natürlich auch nicht.
Schade.

JOURNALISTIN

Das Chaos der ersten Stunden und Tage liegt weit gehend im Dunkeln. Was man weiss: die Menschen wurden vom Zusammenbruch jeder Ordnung noch mehr überrascht, als vom Unfall selber. Alle wollten weg. Und die Polizisten und Soldaten, die für Ordnung hätten sorgen sollen und die Flucht aufhalten, auch sie wollten nur weg. Drei Viertel aller Piloten, die an jenem Tag mit ihren Kampffjets aufgestiegen sind, landeten ihre Maschinen im Ausland. Schon am Mittag kam in Zürich-Kloten kein Flugzeug mehr in die Luft. Die Flucht ging, solange überhaupt noch etwas ging, Richtung Tessin und Richtung Romandie. Wer zu lange gezögert hatte oder ohne Auto war - Züge fahren sofort keine mehr -, der gehörte zu denjenigen, die in den verlassenen Häusern der Reichen plünderten, zu denjenigen, die in den Supermärkten aufeinander schossen oder, in ihren Körpern das Feuer einer Strahlenüberdosis, von innen her verkohlten.

MANN IN WOHNUNG

Es ist nicht zu fassen. Atomkraftwerke, das sind die 80er, die 70er, das ist tiefstes letztes Jahrtausend mit einem von diesen Nein-Danke-Klebern, den sich einer von diesen besseren Menschen hinten auf den Döschwo geklebt hat damals. Das hat doch mit heute nichts zu tun. Tschernobyl, das ist schon gar nicht mehr wahr, so lange ist das her.

JOURNALISTIN

Über die Toten der ersten Tage hat niemand Buch geführt, sowenig wie über alle andern, die nachher starben.

MANN IN WOHNUNG

Das ganze Theater, weil in irgendeinem Atomkraftwerk eine Sicherung durchgebrannt ist. Es ist einfach lächerlich.

JOURNALISTIN

Für Deutschland bedeutete die Katastrophe in der Schweiz eine Belastung, die nur mit dem grossen Krieg des letzten Jahrhunderts-

MANN IN WOHNUNG

Das Risiko, das so ein Atomkraftwerk hochgeht ist gleich null, und für so ein Risiko, ein Risiko, sage ich, mit einem halben Meter Nullen hinter dem Komma, hat es hier drin keinen Platz. Das ist der Mensch, das ist sein Verhalten, das sich in Millionen Jahren Evolution bestens bewährt hat. Und wenn dann trotzdem alle Lotto spielen und auf den Sechser hoffen, von mir aus. Ich kenne keinen, der im Lotto eine Million gewonnen hat und kenne keinen, der so einen kennt.

JOURNALISTIN

Für Deutschland bedeutete die Katastrophe in der Schweiz eine Belastung, die nur mit dem grossen Krieg des letzten Jahrhunderts vergleichbar war. Doch die geordnete Evakuierung der betroffenen-

MANN IN DER WOHNUNG

Eins zu einer Million. Eins zu hunderttausend. Eins zu zehntausend. So darf man nicht anfangen, so wird

alles, da kann man ja irgendwas, eine Flasche Bier, der Kronenverschluss, wie habe ich das angestellt, dass ich mich an dem geschnitten habe, und was war dran an diesem Kronenverschluss, ist doch alles hygienisch einwandfrei, wie das abgefüllt wird und transportiert, die Regale im Supermarkt, alles keimfrei und ich habe die Flasche auf dem Nachhauseweg nicht in einen Hundehaufen gedrückt, davon muss ich nun wirklich nicht ausgehen, das ich so was getan habe, und trotzdem, die Blutvergiftung, an der ich zwei Wochen später krepriere, ich habe sie mir an diesem Kronenverschluss geholt. Trinke ich deshalb kein Bier mehr? Lasse ich das Autofahren und das Fliegen sein? Tag für Tag verbrennen welche in ihren Autositzen und werden zerquetscht und auseinander gerissen, zerfetzt und zu Matsch zerhauen. Ich weiss, dass es das gibt. Und der Horror in weit aufgerissenen Augen, wenn der Sessel vornüber kippt und das Meer aufs Flugzeugfenster zurast, auch das gibt es, und gab es, und wird es geben. Aber da kann ich mich gleich einliefern lassen, wenn ich bei jedem Schritt überlege, was der mit sich bringt, wenn's dumm läuft. Ich steige in Autos, ich steige in Flugzeuge, wir alle tun das, aber wer glaubt denn, dass ausgerechnet bei ihm etwas passiert. Das tun Verrückte, Paranoide, Lebensunfähige, die in ihren Angstzuständen vor sich hinvegetieren. Soll ich dauernd an meine Nieren denken, an meinen Magen, den Darm, die Lungen?

JOURNALISTIN

Doch die geordnete Evakuierung der betroffenen Gebiete, die westlich von Stuttgart lagen und über weite Flächen Bayerns bis nach Thüringen reichten, gelang erstaunlich gut.